

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43<sup>ter</sup>

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 17.

1843.

---

Ratibor, Mittwoch den 26. Februar.

---

## Worte der Erinnerung am Grabe des Director Hänisch.

---

Der Morgenrothe Strahlen flimmern  
Erleuchtend die erstorbene Natur,  
Und ruhen trauernd mit dem ersten Schimmern  
Auf eines neugeschaffnen Grabes Spur.

Die düstre Gruft umschließt die theuern Reste  
Des Mannes, der die Tugend nur geliebt,  
Der nur das Gute wollte, nur das Beste,  
Was uns den hohen Seelenfrieden giebt.

Denn Liebe und des Geistes feurig Streben  
Für unser Heil und unser wahres Glück  
Entflammete ihn in seinem frommen Leben,  
Und führte uns zur Wahrheit stets zurück.

Da tönt ein ernster Ruf aus jenen Reichen,  
Herüber aus dem blauen Himmelszelt,  
Und Deine goldnen Lebenssterne bleichen,  
Du ziehest heim nach jener schönen Welt.

Und vor dem Antlitz seines heil'gen Sohnes,  
In seinem Glanze, seiner großen Herrlichkeit,  
Reicht Dir Dein Gott die Krone Deines Lohnes;  
Der Seele ewige Glückseligkeit.

Doch bitt're Wehmuth zittert durch die Herzen,  
Wenn wir an Deinem Sarkophage steh'n,  
Und jene Hoffnung nur stillt uns're Schmerzen,  
Die uns verheißt ein frohes Wiedersehn.

---

O möge uns Dein reiner Geist umschweben,  
Bis wir auch fühlen unser Todesweh'n,  
Und uns für jenes heil'ge Geisterleben  
Der Ruf Jehovas wecket: „Aufstehn!“

---

## Ein Verbannter nach Sibirien.

(Beschluß.)

Am 8. März 1774 stand die Kaiserin, in das Nationalkostüm gekleidet, das sie mit so vieler Koketterie trug, und das sie, bei dem Haß des russischen Volks gegen alle ausländische Neuerungen, auch nicht ablegen durfte, mit der Fürstin Zumoßky und dem Grafen Potemkin an einem der Fenster der Eremitage, um längs des Kais des Hofes das Korps der Ritzergarde und der vier Regimenter Perobaschensky vorbeifiliren zu sehen. Als das zweite Bataillon dieser schönen Infanterie auf der Höhe der Trostbrücke sichtbar wurde, neigte sich die Fürstin über das Geländer des Balkons hinaus, wie wenn sie nach Jemand spähen wollte, und ließ hernach, zufällig oder absichtlich, einen ihrer Handschuhe fallen. Ein junger Offizier, der nach dem Pallaste aufgeschaut hatte, bemerkte es, und fing ihn, ohne aus dem Tritt zu kommen, mit der Spitze seines Degens auf, von der er ihn herunternahm, an die Lippen drückte, und dann unter seiner Uniform im Busen barg.

Die Fürstin erröthete, und Potemkin raunte ihr dumpf zu: „Seiner Offizier da hat sich mit einem Ihrer Handschuhe bereichert — wer wird den andern bekommen?“

— Sie, Graf, wenn Sie so galant sind, einigen Werth auf eine solche Bagatelle zu setzen.

Potemkin ließ ihn sich geben, und entfernte sich dann.

Am Abend desselben Tages erschien ein Feldjäger mit zwei Kosacken in der Galerienstraße, in der Wohnung des Majors Tschegheloffsky. Der Offizier erlaubte, als er sie erblickte, indem dergleichen Besuche stets verdächtig sind.

„Folgen Sie uns!“ sagte der Feldjäger.

— Wohin?

„Das ist ein Geheimniß.“

— Ihre Ordre?

„Hier ist sie.“

— Wird die Reise weit sein?

„Wohl möglich.“

— So lassen Sie mich einen Beutel mit Rubeln und einige Papiere mitnehmen.

„Weder Rubel noch Papiere, noch sonst etwas.“

— Gut denn, mein Herr, ich folge Ihnen; aber erlauben Sie mir mindestens, daß ich noch einmal meine Mutter umarmen darf, die hier nebenan ruhig schlummert, und die in Thränen erwachen wird. Um Gottes Willen, nur eine Minute, eine einzige Minute!

„Unmöglich! meine Befehle sind formell: steigen Sie ein.“

Damit zeigte der unerwählche Feldjäger mit dem Finger auf eines der kleinen, auf hohen Rädern ruhenden Fuhrwerke hin, die nur eine hölzerne Bank haben, und Telege genannt werden. Jede Widersegligkeit hätte zu nichts geholfen und würde aufs Strengste bestraft worden sein. Der Major nahm schweigend Platz auf der Telege, die, mit zwei ukränischen Pferden, kräftig wie Stahl und schnell wie der Wind, bespannt, in wenig Augenblicken über die letzten Häuser hinaus war und die nächstlichen Leuchttürme, die blauen Kuppeln und die vergoldeten Thurnspitzen der Citadelle, hinter sich gelassen hatte. Der Schnee fiel in dichten Flocken und hüllte die stummen Reisenden ein. Der Major kam ein paar Mal auf den Gedanken, seinen finsternen Gefährten im Schlummer zu erdroffeln; aber die erzenen Augenlieder des Feldjägers verschlossen sich die ganze Nacht keinen Augenblick. Zu Pochezerkoi angekommen, wagte der Major die Frage, ob sie an Ort und Stelle wären. „Noch nicht,“ lautete die Antwort des Feldjägers. Die Pferde wurden gewechselt, und es ging weiter. Man passirte Bystarka, Punenskoe, und der Major, dessen Bangigkeit mit der Entfernung stieg, erhielt auf seine Fragen, die er bei jeder Station wiederholte, immer dieselbe lakonische Antwort: „noch nicht.“

Bei der Fahrt durch die Waldungen von Bologsa lief ein Trupp hungrieriger Wölfe der Telege vierzig Werste weit nach, ohne daß der Feldjäger Notiz davon zu nehmen schien, indem so etwas zu den gewöhnlichen Dingen solcher Reisen gehört. Von wilden Thieren gefressen zu werden, zu erfrieren, oder in ein Schneegrab zu versinken, das sich über seiner Beute verschließt, das sind drei Fälle, welchen der Reisende stets ausgesetzt ist. Außerdem läßt sich nichts Schauerlicheres denken, als diese endlose Folge von weißen Ebenen, deren trostlose Einsörmigkeit nur in weiter Ferne einmal durch ein im asiatischen Styl gebautes Kloster, ein aus Bambus geflochtenes Häuschen, einen von der Hand der Zeit ausgehöhlten riesigen Felsen, unterbrochen wird. Siebenzehn Tage verstrichen unter unaussprechlichen Drangsalen: der Major war halbtodt vor Erschöpfung; da hielt die Telege am Saume einer öden Steppe, unfern von etwa zwanzig Hütten, an, die mehr zu Schlupfwinkeln für Bären als für menschliche Wohnungen geeignet zu sein schienen.

„Wir sind am Ziele,“ sagte der Feldjäger.

Der Major entsärbte sich, und rief, die Hand seines unheimlichen Begleiters krampfhaft in der seinigen pressend, aus:

unmöglich! Sie werden mich doch nicht an dieser heillosen Stätte lassen wollen? Was habe ich denn gethan? worin besteht mein Verbrechen? warum diese geheimnißvolle Entführung? Ich bin das Opfer eines unbegreiflichen, eines gräulichen Irrthums. Ha! um Gotteswillen! bringen Sie mich nach Petersburg zurück, und all meine Habe, Alles, was meine Familie besitzt, soll das Ihrige sein.

„Ich kann es nicht,“ antwortete der Feldjäger, und nahm sodann ein kleines Päckchen aus seiner Manteltasche, daß er dem Major mit den Worten überreichte: „es ist mir von dem General Potemkin befohlen worden, Ihnen dies zu überreichen, ehe ich Sie verlasse.“

Es war der zweite Handschuh der Fürstin Zamojsky.

Der Major erbeite; eine brennende Noth überflog sein Gesicht, und aus der Erinnerung der Liebe einen Muth schöpfend, den er in sich selber nicht hatte finden können, erwiderte er nun:

— Wohlan, so sagen Sie dem General Potemkin, daß ich weniger Sibirien fürchtete, als mir sein Geschenk theuer wäre, und daß es mich auf die ganze Dauer meiner Verbannung beglücken würde.

Der Feldjäger verneigte sich, schwang seine Peitsche, und das Fuhrwerk flog davon. Der Ausgestoßene sah ihn verschwinden, wie ein in den Katafomben Verirrter seine matte Lampe erlöschen, oder den leitenden Faden reißen sieht, der ihn wieder dem Lichte und dem Leben zuführen sollte. Siebenzig Jahre verstreichen; siebenzig Jahre jeglicher Entbehrung, jeglicher Gefähr, jeglichen Glends! Aber unter jenem eisernen Klima, unter jenen trostlosen Breiten, entflieht die Zeit dem Verbanneten rasch; denn die Gleichförmigkeit der Tage verkürzt zum Erstauern ihre Dauer.

Im Jahre 1842 endlich wurde der Major Tschegheloffsky durch einen Offizier der Regierung, der in Geschäften nach Tscholok gesandt worden war, entdeckt. Nachdem dieser dessen Ge-

sichte vernommen hatte, beillte er sich, den General Tschernitschew davon in Kenntniß zu setzen, der sie dann selber dem Kaiser mittheilte. Dem im Geheimen verübten Unrecht folgte nun eine offene Genugthuung. Der, 107 Jahr altgewordene, Verbannte, wurde aus der Hütte, die er mit eignen Händen in Sibirien aufgeführt hatte, abgeholt und nach Petersburg gebracht, wo der Kaiser, auf dem Admiraltätsplatze, in Gegenwart von zwölf Regimentern, folgende edle Worte an ihn richtete:

„Glauben Sie, mein Herr, daß Ihr Unglück, wenn es mir eher bekannt geworden wäre, längst aufgehört haben würde. Bleiben Sie in Petersburg; Sie sollen eine Pension von 4000 Rubeln haben: der Kaiser ist's, der sie Ihnen auszahlen wird, „Ausland ist's, das sie Ihnen giebt.“

Der Major Tschegheloffsky trägt noch immer dieselbe Uniform, die er im achtzehnten Jahrhundert getragen hat. Er geht trotz seiner „hundert und sieben“ Jahre, noch immer zu Fuß auf der Newsky-Perspektive spazieren, hält sich ganz grade, und schaut mit seinem freundlichen und heitern Gesichte verwundert die Gesellschaft an, die sich seit siebenzig Jahren so verändert hat. Er unterhält einen Jeden, der ihn hören will, mit einem Feuer, das das Eis des Alters nicht zu löschen vermocht hat, von Katharina II., dem Fürsten von Ligne, dem Grafen von Segur und von Alexis Orloff, wie wenn er sie noch jeden Augenblick in den Salons der Eremitage oder in den Gärten des taurischen Palastes wieder aufsuchen könnte.

Nach seiner Rückkunft in der Hauptstadt ist es seine erste Sorge gewesen, sein Testament abzufassen; es besteht nur aus folgenden Zeilen: „Ich bitte, mir, als letzte Gunst, die beiden Handschuhe mit ins Grab zu geben, die ich an einem schwarzen Bande um den Hals auf meiner Brust trage.“

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Aufforderung!

Einen schweren Verlust hat unsere Anstalt durch den Tod des Herrn Director Hänisch erlitten, und gerechte Trauer um den geliebten Lehrer erfüllt unsere Herzen. Dasselbe Gefühl, welches wir für den Lebenden gehegt, treibt uns an, dem Dahingeschiedenen durch ein Monument auf seiner Grabstätte ein bleibendes Zeichen unserer innigen Verehrung darzubringen. Ueberzeugt, daß auch die frühern Schüler des Verewigten, von gleicher Dankbarkeit durchdrungen, gern an diesem Unternehmen Theil nehmen werden, erlauben wir uns, dieselben zu freiwilligen Beiträgen freundlichst aufzufordern, mit der Bitte, diese an Herrn Oberlehrer Kelch hieselbst, welcher die specielle Leitung des Unternehmens übernommen hat, baldigst einzusenden. Zugleich ersuchen wir um gefällige Weiterverbreitung dieser Aufforderung an diejenigen, welchen sie vielleicht nicht zu Gesichte kommen dürfte. Die Beiträge der in der Nähe von Breslau wohnenden Theilnehmer wird Herr Buchhändler Hirt in Breslau gefälligst übernehmen.

Ratibor den 22. Februar 1845.

Die Primaner des hies. Königl. Gymnasiums  
im Namen ihrer Mitschüler.

### Bekanntmachung.

Das Dominium Krzanowicz bei Cosel, hat 30 Etr. weißen Kleesamen, auch diverse Grassamereien zu verkaufen.

Krzanowicz den 22 Februar 1845.

A. Hirtl.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Postmeister Deuth sollen Mittwoch künftiger Woche am 5. März c. im Hause des Herrn Justitiarius Zonas auf der neuen Gasse, von 9 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags an, verschiedene Sachen, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Leinenzeug, Möbles und Hausgeräth in Kupfer, Zinn, Messing, Blech u. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Flashar.

Ratibor den 25. Februar 1845.

# Bleichwaaren = Besorgung.

Bei herannahender Bleichzeit erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß auch in diesem Jahre nachstehend Genannte die Güte haben, Bleichwaaren aller Art, als: Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug, Garn, Zwirn u. c., zur Beförderung an mich zu übernehmen, und solche nach erfolgter **vollkommen schöner, unschädlicher Natur: Nasenbleiche**, gegen Bezahlung

## meiner eigenen Rechnung

den resp. Eigentümern wiederum zurück liefern werden.

Die mir anvertrauten Waaren sind während der Dauer der Bleichzeit und eben so in den Mängeln gegen Feuergefahr versichert, und lassen mich daher eine prompte und gute Bedienung, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, recht bedeutende Einkieferungen hoffen.

Auch **das Wirken** von Leinwand, Schachwitz und Damast in allen Längen und Breiten bin ich gern bereit, bestens und billigst zu besorgen.

Die Annahme zur Bleiche wird für Garn und Zwirn Mitte Juli, für Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

## Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

in Bunzlau	Herr J. G. Rost,	in Militsch	Herr H. C. Jac. Ertel,
in Kreuzburg	= M. Singer,	in Dypeln	= C. F. Heidenreichs Wwe.,
in Grottkau	Frau Wilhelmine Scholz,	in Ratibor	= J. Höniger,
in Jauer	Herr C. A. Schenk,	in Rosenberg	= L. J. Weigert,
in Kempen	= A. M. Calé,	in Steinau a. D.	= J. G. Senftleben,
in Liegnitz	= C. A. Röther,	in Strehlen	= G. A. Schilling,
in Pln. Lissa	= J. S. Jünger,	in Trebnitz	= J. P. Urban,
in Lublinitz	= J. F. Peschke,	in Pln. Wartenberg	Herr C. W. H. Gräupner,
	in Wohlau	Herr Eduard	Mademacher.

Greiffenberg in Schlessen, im Februar 1845.

## Richard Fischer, sen.

Auswärtige Eltern, die ihre Kinder zu Ostern nach Ratibor geben wollen, um das Gymnasium oder die Elementarschule zu besuchen, finden ein billiges Unterkommen, wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ich fühle mich gedrungen, hierdurch zu erklären, daß ich von allen denjenigen Künstlern, die ich bisher mit meinem geringen Talente in ihren Concerten unterstützte, weder Geld, noch Geschenke erhalten habe, und daß nur Herr Pantaleoni so viel Lebensart bewiesen hat, sich vor seiner Abreise von hier, bei mir persönlich zu bedanken.

**Auguste Geisshardt,**  
Concert = Sängerin.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich auch in diesem Jahre, alle Arten **Bleichwaare** zur Bleiche nach Hirschberg annehme, und sichere die möglichst billigsten Preise zu.

Ratibor den 25. Februar 1845.

**J. P. Kneusel.**

Wegen Mangel an Beschäftigung und desfalliger Wohnorts-Veränderung, beabsichtigen die Unterzeichneten ihr am großen Thore belegenes massives zweietagiges Haus aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf reflectirende, Kauflustige — belieben sich deshalb an die Besitzer desselben selbst, gefälligst wenden zu wollen.

Ratibor den 22. Februar 1845.

Die Mühselschen Eheleute.

Wegen Mangel an Raum bietet der Unterzeichnete zum Kauf an:

- a) Einen ganz bedeckten altmodischen aber höchst bequemen Schlitten. Bei Herrn Wagenbauer Einzel zu Ratibor stehend.
  - b) Einen ganz bedeckten Wagen.
  - c) Eine halbgedeckte Chaise mit eisernen Achsen, beide hier in Bosjac.
- Alle drei Gegenstände in ganz brauchbarem Zustande.

Bosjac den 25. Februar 1845.

v. Jarotzky.

Das nächste **Concert des Musikvereins** findet Sonnabend den 1. März, Abends 7 Uhr statt.

Die Direktion.

Nebst Beilage.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirschschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.



N<sup>o</sup> 17.

Ratibor, Mittwoch den 26. Februar.

1845.

**Volks-Bibliothek.**

Erster Band:

**Joachim Nettelbeck, Bürger zu Colberg.**

Eine Lebensbeschreibung von ihm selbst aufgezeichnet, und herausgegeben von **F. G. S. Halken.**

Mit dem Bildnisse Nettelbeck's und einem Plane der Gegend um Colberg.  
Zweite Auflage. Gr. 8. Geh. 1 *Thl.*

Mit der zweiten Auflage dieses trefflichen Werkes beginnt eine Sammlung, die durch Inhalt und billigen Preis den Namen **Volks-Bibliothek** rechtfertigen wird. Nettelbeck's Lebensbeschreibung, die in erster Auflage 3 *Thl.* kostete, wird hier bei weit besserer Ausstattung dem Publikum für 1 *Thl.* geboten, um dieses anerkannt gute Buch auch den weniger Bemittelten zugänglich zu machen.

Allen Vereinen zur Verbreitung guter Volksschriften wird diese Volks-Bibliothek zu gefälliger Beachtung empfohlen.  
Leipzig, im Januar 1845.

**F. A. Brockhaus.**

Zu Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

In unserm Verlage ist vollständig erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor:

Neues

**Französisch-Deutsches und Deutsch-Französisches Wörterbuch,**

welches sich durch die lateinische und griechische Ableitung, die Aussprache, grammatische Tabellen, deutlichen Druck, allerbilligsten Preis v. vor ähnlichen Werken auszeichnet und deshalb vorzüglich zum Gebrauche beim Unterrichte geeignet ist.

Nach dem Plane von Noël und Chapsal und den besten Hülfsmitteln bearbeitet von den **DD.**

**Heinrich Leng und O. L. B. Wolff.**

Neue unveränderte Ausgabe.

Zwei Bände in 200 Bogen oder 3180 Seiten. gr. Lexicon = Octav. Geheftet. 3 *Thlr.*

Der Prospect mit zwei Probeseiten ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Weimar.

Landes-Industrie-Comptoir.

Für Gutsbesitzer, Dekonomen, landwirthschaftliche Beamte, Techniker, Institute u. s. w.

Von Neujahr 1845 an wird, unter Verantwortlichkeit der Verlags-handlung, in ansehnlicher Auflage, ein landwirthschaftliches

**Intelligenzblatt**

sowohl den vom Königl. Landes-Dekonome-Collegium herausgegebenen v. Lenzgerke'schen Annalen, als auch der vom Haupt-Direktorio der Pommer'schen ökonomischen Gesellschaft herausgegebenen Sprengel'schen Monatschrift beigegeben, und wird dasselbe ein Hauptmittel für Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art an die Landwirth'e der Preussischen Monarchie sein.

Diese Anzeigen nebst dem Betrage von 2 1/2 *Sgr.* für die Druckzeile, können durch jede Buchhandlung, durch die Hirt'sche Buchhandlung in Breslau und Ratibor, wie auch direkt (postfrei) an uns befördert werden.

Berlin, Januar 1845.

Weit u. Comp.

Bei G. M. Schröder in Berlin ist eben erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das Europäische  
**Völkerrecht**  
der Gegenwart.

Von **Dr. F. W. Saffter,**  
Königl. Preuss. Geh. Ober-Revisionsrath  
und Professor.  
gr. 8. Velinp. cart. Preis 2 *Thl.* 10 *Sgr.*

Bei G. Vasse in Queblinburg erschien, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor:

Für Mühlenbauer und Mühlenbesizer.

So eben ist erschienen und in vorgenannter Buchhandlung zu haben:

**Supplement-Band** zur vierten und zu allen früheren Auflagen von  
R. Kuhnert's praktischem Lehrbuche der

## M ü h l e n b a u k u n s t.

Derselbe bildet den 3ten Band dieses Werkes und führt auch den Titel:

Die neuesten und wichtigsten Erfindungen und Verbesserungen an den verschiedenen Arten  
**der Mühlen,**

als Wasser-, Wind- und Thiermühlen, insbesondere der Mahl-, Del-, Pulver-, Loh-, Walk-, Papier-, Schneide-, Schleif- und Polirmühlen und Beschreibung einiger neuen hydraulischen Maschinen. Mit voranstehenden gemeinnützigen Belehrungen über die Mühlen überhaupt, zur vortheilhaftesten Betreibung derselben in den jetzigen Zeiten und einer Anleitung, schadhafte Mühlen wieder herzustellen und alle nach neuer Art zu verbessern. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Mühlenbesizer und Mühlenbauer. Supplement-Band zur vierten und allen früheren Auflagen. Mit 21 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 *Rthl.* 15 *Sgr.* (Wird auch apart verkauft.)

Dieser Supplement-Band enthält: Abhandlung über oberflächliche Wasserräder. Bagnall's Lohmühle. Verschiedene andere Loh- und Pulverste-Mühlen. Kornmühle mit excentrischen Steinen. Verbesserte Mahl- und Windmühlen. Sich selbst orientirende Windmühle. Neue Walkmühlen verschiedener Art. Große Maschinensägen. Cylindermühle. Die Walzenmühlen der Frauenfelder Gesellschaft im Canton Thurgau der Schweiz. Ventelapparate. Turbinen. Wasserschöpfmaschine. Maschinen und Apparate zur Del-Darstellung. Neue ringförmige Mühlsteine etc.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung zu Ratibor:

**Conversations-Lexikon.** Neunte, verbesserte und sehr vermehrte Original-Ausgabe. Vollständig in 15 Bänden oder 120 Hefen. Gr. 8. Jedes **Heft 5 Sgr.**; auf Schreibpapier kostet der **Band 2 *Rthl.***, auf Belinpapier 3 *Rthl.*

Erschienen ist der erste bis sechste Band (Heft 1—48). Monatlich werden 2—3 Lieferungen ausgegeben.

Frühere Auflagen des Conversations-Lexikons werden nur einige Zeit noch gegen diese neueste Auflage umgetauscht, worüber eine ausführliche Anzeige in jeder Buchhandlung zu finden ist.

**Systematischer Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon.** Vollständig in 500 Blatt, in 120 Lieferungen. Gr. 4. Jede Lieferung 6 *Sgr.*

Erschienen ist die erste bis vierzehnte Lieferung. Jeden Monat werden wenigstens zwei Lieferungen ausgegeben.

Diese **Iconographische Encyclopädie der Wissenschaften und Künste** schließt sich an alle Originalausgaben und Nachbildungen des Conv. = L. an und bildet mit einem erläuternden Texte zugleich ein selbstständiges Ganzes.

Leipzig, im Januar 1845.

F. A. Brodhaus.

Höchst interessante Neuigkeit!

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor:

## Der Jesuit.

Seitenstück zu dem „ewigen Juden.“ Roman von Eugen Sue. Von Louis Bourdin. 16 und 25 Bänden mit Kupfern. Leipzig, Berger. Broch. à 7 Sgr.

Dieser vorzügliche Roman erscheint in 10 Theilen und wird gewiß von den Abonnenten des „ewigen Juden“ mit größtem Interesse gelesen werden.

Bei J. G. Engelhardt in Freiberg erscheint:

## Berg- und hüttenmännische Zeitung,

mit Berücksichtigung der Mineralogie und Geologie.

Red. Dr. A. Hartmann. IV. Jahrg. 1845. 52 Nr. (circa 75 Bgn. in 4.) mit vielen lith. Beilagen. Preis 5 *Rthl.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Breslau und Ratibor: durch die Buchhandlungen von Ferdinand Hirt, und durch alle Postämter der deutschen Bundesstaaten und der Oesterreichischen Monarchie.

Aus dem Verlage von G. Vasse in Queblinburg ist in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig:

## Dr. Franz Ad. Wold. Rein's erprobte Geheimnisse, ergraute Haare

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun, oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haares zu fördern. 8. Geh. Preis 15 *Sgr.*

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit drei und vierzig Jahren gefanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren gewissenhafte Besorgung durch die Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erfolgt.